

Obergeschossen, das vierte späterer Zusatz. Die fünf Fenster des Achsensystems sind je durch Kartuschen, die Fenster in den Achsen der Flügel je durch ornamentirte Füllungen auf den Brüstungen herausgehoben. Kräftiges Rococo in der Art des Böttcherhauses in der Frauenstrasse. (Vergl. S. 718.) Um 1750.

Altmarkt Nr. 13. Die sehr stattliche Façade zeichnet sich durch besonders schöne Verhältnisse aus. Sie entstand nach 1752, da bei Canaletto noch ein Renaissancehaus an jener Stelle stand, wurde jedoch 1890 von Rumpel und Sommerschuh durch allerlei ornamentalen Schmuck verändert. Ebenso das Innere.

Altmarkt Nr. 1, vergl. Fig. 465 und 466. Das Haus wurde, wie Seite 620 dargethan wurde, 1741 von Knöffel erbaut. Der Grundriss zeichnet sich durch die geschickte Ausgestaltung der Treppe und des Hofes aus. Bemerkenswerth sind namentlich die Obergeschosse. Der kleine Vorsaal vermittelt den Zugang zu den Strassenzimmern und zu dem Speisesaal, der nach Art der sogenannten „Berliner Zimmer“ angelegt war. Dem entspricht auch der Gang hinter den Zimmern des rechten Seitenflügels, die Anordnung des Lichthofes und des Abortes, sowie des hinteren Eckzimmers am linken Seitenflügel. Hier sind die Zimmer in einer directer Verbindung ermangelnder Flucht angelegt. Die Inneneinrichtung fiel dem Umbau des Rathhauses von 1862 zum Opfer.

An der Augustusbrücke Nr. 4. Das Haus soll vom Hofnarren Fröhlich auf einem ihm 1755 geschenkten Grundstücke errichtet worden sein. Es ist ausgezeichnet durch zwei achteckige Vorbauten nach der Elbe zu, die ihm den Namen „Brille“ zuführten. Architekturformen fehlen fast ganz.

Rampische Strasse Nr. 4, Ecke an der Frauenkirche. (Fig. 548, rechts.) Viergeschossiges Haus von eigenartiger Behandlung des Achsmotives. Ueber dem zweiten Obergeschoss ein kräftiges Gurtgesims, das sich über die Achsfenster aufbiegt. Alle Fenster der Achse im Bogen und von Rococokartuschen bekrönt, und zwar im ersten Obergeschoss Rundbogen, im zweiten Korbbogen, im dritten und vierten Stichbogen. Die ganz unverzierten Seitenfenster mit geradem Sturz.

Grosse Klostersgasse Nr. 4 (jetzt Corpscommando). Stattlicher, wohl-erhaltener Bau. Nach Hasche angeblich 1718 durch den Vicepräsident von Kiesewetter neu gebaut. Die Façade ist bei Hasche (I, 562) genau beschrieben. Sie zeichnet sich durch ruhige Behandlung und kräftige Formengebung aus, steht aber noch im Detail der älteren Schule näher. Es sind über dem im Stichbogen abgeschlossenen Thore zwei Fenster, in den beiden Obergeschossen je unter einer Verdachung gekuppelt. Nur unter den Verdachungen Ornament. Ueber dem Mittelrisalit ein flacher Giebel; in einer barocken Kartusche das Wappen des Oberbergkommissars Peter Nicolaus Neugarden, seit 1753 Reichsritter Edler von Gartenberg, seit 1758 Freiherr. Da das Wappen das ritterständische ist, muss der Bau in die Zeit vor 1758 fallen. Die Familie besass das Palais noch um 1780.

Der Grundriss (Fig. 604 u. 605) giebt wieder ein gutes Bild für ein herrschaftliches Wohnhaus der Zeit: Die Einfahrt hat im vorderen Theile 6,7 m, im hinteren 3,4 m Breite. Hier reiht sich die stattliche zweiläufige Treppe an. Durch das gegen den Garten und die Elbe zu gelegene Hinterhaus führt ein schmaler Gang. Hier liegt die Kellertreppe und im linken Seitenflügel die Nebentreppe. Der rechte Seitenflügel dürfte für die Küche (mit Backofen) und Wirthschafts-